

# Mecher Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig.



Kundgebühren und Anzeigenannahmen:  
Königsplatz 28 (Gde).  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Königsplatz 4 (Post-Post).  
Nr. 207.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt“.  
Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80;  
mit dem Beiblatt „Meher humoristische Blätter“ Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bezw. 8.10.

Anzeigen:  
Die einfache Zeile 20 Pf.  
Reklamen:  
die Zeile 50 Pf.

Meer, Montag den 7. September 1914

XXXIV. Jahrgang.

## Weiteres über die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Von General a. D. v. Blum.

In einem Artikel vom 24. d. Mts. habe ich ausgeführt, weshalb Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen genötigt ist, den Krieg auf zunächst unter möglichst geringem Kräfteaufwand hinabhaltend zu führen. Die Schwierigkeiten dieser Aufgabe leuchten ohne weiteres ein, wenn man einen Blick auf die Länge und Beschaffenheit unserer Ostgrenze und auf die Nachmittels unseres Gegners, Russlands, wirft. Das gegen Osten weit vordringende, die Provinz Ostpreußen und einen Teil von Westpreußen umfassende deutsche Gebiet auf dem rechten Weichselufer ist im Osten und Süden ganz von russischem Gebiet umschlossen. In der Luftlinie gemessen, hat seine Ostgrenze, von Memel bis Ost, eine Länge von 217 Km., seine Südgrenze, von Ost bis Thorn, eine solche von 262 Km. Daran schließt sich auf dem linken Weichselufer die im allgemeinen in nordöstlicher Richtung laufende, etwa 350 Km. lange Grenze zwischen russischer Ostpreußen einerseits und den Provinzen Polen und Schlesien andererseits. Und diese, im ganzen rund 830 Km. lange deutsch-russische Grenze ist ihrer Natur nach völlig offen.

Eine Grenze von solcher Länge und Beschaffenheit könnte nur durch eine weit ins feindliche Land hinein zu führende Offensive in ihrer ganzen Ausdehnung verteidigt werden. Ein Versuch, dem Feinde das Ueberhandnehmen der Grenze durch Verteilung der Streitkräfte auf deren ganze Länge zu verwehren, würde selbst bei überlegener Zahl der eigenen Truppen ständig scheitern. Man wäre überall zu schwach, um dem mit zusammengeschlossener Macht eindringenden Gegner erfolgreich Widerstand zu leisten, und außerdem, die weit zerstreuten eigenen Kräfte rechtzeitig an geeigneter Stelle zum Gegenangriff zu versammeln. Zwar kann Russland nur einen Teil seiner Streitkräfte gegen uns verwenden. Teile von ihnen sind in Asien und in dem ausgedehnten Kaukasus gefesselt, eine sehr starke russische Streitmacht aber steht der Armee unseres Verbündeten, Österreich-Ungarn, gegenüber. Der linke Flügel der österreichischen Armee hat in einer von 23. bis 25. August dauernden Schlacht den rechten des gegenüberliegenden russischen Heeres bei Komani, 40 Km. südlich von Lublin, besiegt, und seit dem 28. August tobt in sehr ausgedehnter Front nahe südlich Lublin eine allgemeine Schlacht zwischen Österreichern und Russen. Wenn, wie zu hoffen, diese Schlacht mit einem entscheidenden Siege der Österreicher endet, so wird sich die entstehende Lücke zwischen den nicht fernem Zeit füllbar machen. Denn die Entfernung von Lublin bis zur Südgrenze Ostpreußens beträgt nur noch 13 Tagemäße, zu je 20 Km. berechnet, aber die von der Karolinie aus gegen Ostpreußen operierenden Russen müßten schon erhebliche Zeit vor Annäherung der Österreicher an den Karow sich von ihren deutschen Gegnern loszulösen trachten, um nicht zwischen zwei Feuer zu geraten. Bis dahin bleiben die Deutschen im Osten auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, und noch länger würde dies der Fall sein, wenn die Österreicher bei Lublin etwa unterliegen sollten. Inzwischen hat sich jedoch bereits die Lage in Ostpreußen, die eine Zeit lang beunruhigend erschien, in hochherzoglicher Weise durch den glänzenden Sieg geklärt, den unsere Truppen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg in den Tagen vom 28. bis 28. August zwischen Gumbinnen und Ortschaften über eine dorthin eingebrochene, aus fünf Armeekorps und drei Kavallerie-Divisionen bestehende russische Armee errangen haben. Zuverlässige Nachrichten über die Schlacht vorbereitenden Operationen, über den Verlauf der Schlacht und über die Größe des Erfolges fehlen noch heute. Wir ahnen nicht, welche Truppen an der Schlacht teilgenommen haben und woher sie, wie aus dem Boden gestampft, gekommen sind. Die Heeresleitung wird guten Grund haben, den Scheiter hierüber noch nicht zu lästern. Nach den kurzen Nachrichten, die seit Beginn des Krieges über die Vorgänge in Ostpreußen amtlich bekannt gegeben worden sind, konnte es eine Zeit lang scheinen, als wenn mit der Verteilung

der Provinz gegen die eindringenden Russen nur das 1. Armeekorps nebst der ihm zugeordneten Kavallerie-Division beauftragt sei. Am 17. August wurde über ein siegreiches Gefecht von Truppen dieses Korps bei Stallupönen berichtet, am 20. August amtlich bekannt gegeben, daß starke russische Kräfte gegen die Linie Gumbinnen—Angerburg im Vorgehen seien, das 1. Armeekorps habe aber den auf Gumbinnen vorgegangenen Feind geworfen und ihm achtausend Gefangene und 8 Geschütze abgenommen. Weitere russische Verstärkungen seien nördlich des Bregel und südlich der masurischen Seen im Vorgehen. Diese letztgenannte Angabe erweckte in Verbindung mit kurz nachfolgenden, glaubwürdig erscheinenden Privatnachrichten, die die Belegung von Insterburg durch den Feind und das Vordringen sehr starker feindlicher Kräfte gegen Soldau meldeten, wie erklärlich, im Lande erhebliche Beunruhigung. Vergeblich fragte man sich, wie unter solchen Umständen die Provinz vor völliger Ueberflutung durch die Russen bewahrt werden könne.

Deshalb hat die Siegesnachricht von Ortschaften freudig gewirkt, wie kaum eine andere. In der Tat wird, wenn nicht alles täuscht, bei näherer Kenntnis der Vorgänge die übersehene, rechtzeitige Benützung aller Vorteile der Gegend, wie überhaupt die ganze Anlage der Schlacht sich als ein kleines Meisterwerk der Führung, die hierbei und bei Durchführung der Schlacht bewiesene Ausdauer und Tapferkeit der Truppen sich gleich den Leistungen unserer Truppen im Westen, als des höchsten Ruhmes wert erweisen.

Wie die Dinge im Osten sich weiter entwickeln werden, läßt sich nicht vorhersehen. Eine drohende Gefahr ist glücklicherweise abgewandt. Aber vorzeitig wäre es, eine sofortige und unwiderrufliche Räumung der ganzen Ostprovinz seitens der Russen als sicher bevorstehend anzunehmen.

In den auf dem linken Weichselufer befindlichen Gebieten haben sich nennenswerte kriegerische Ereignisse nicht zugetragen.

## Amliche Zurückweisung einer Grey'schen Flunkeret.

W Berlin, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach hier vorliegenden Nachrichten hat Sir Edward Grey im Unterhause erklärt, die von der deutschen Regierung verlangte Berücksichtigung des deutsch-englischen Telegrammwechsels vor dem Kriege sei unvollständig. Fürst Lichnowsky habe seine Meinung über das bekannte Telegramm am 24. August hierauf telegraphisch zurückgegeben, nachdem er darüber aufgeklärt worden war, daß ein Mißverständnis vorliege. Das Telegramm sei nicht veröffentlicht worden. Die „Times“ hat, anscheinend auf Grund von Informationen von amtlicher Seite, diese Behauptung aufgestellt, und daran die Bemerkung geknüpft, das Telegramm sei von der deutschen Regierung unterdrückt worden, um England der Verdächtigungen und Deutschlands Friedensliebe bewiesen zu können.

Wir stellen demgegenüber fest, daß ein solches Telegramm nicht existiert. Fürst Lichnowsky hat außer dem bereits veröffentlichten Telegramm, das am 11. Uhr vormittags aus London abgegangen war, am 1. August noch folgende Telegramme abgehandelt: 1) 1.15 Uhr nachmittags: „Der Privatsekretär Sir Edward Grey war gestern mit mir, um mir zu sagen, der Minister wolle mir Vorschläge für die Neutralität Großbritanniens machen, selbst für den Fall, daß wir wie mit Russland auch mit Frankreich Krieg hätten. Ich sehe Sir Edward Grey heute Nachmittag und werde sofort berichten.“

2) Um 1/2 8 Uhr abends: „Sir Edward Grey las mir soeben die nachstehende Erklärung vor, die von Kabinett einstimmig genehmigt worden wäre. Die Antwort der deutschen Regierung bezüglich der Neutralität Belgiens ist ungenügend bedauerlich, weil die Neutralität Belgiens die Gewissheit dieses Landes angeht. Wenn Deutschland einen Weg sehen könnte, die gleiche positive Erklärung zu geben wie die, die von Frankreich gegeben worden ist, so würde dies wesentlich dazu beitragen, die Befürchtungen und Spannung hier zu beheben, wä-

rend es auf der anderen Seite äußerst schwierig sein würde, die öffentliche Stimmung in diesem Lande zurückzubringen, wenn eine Verletzung der Neutralität Belgiens durch einen der Kämpfenden stattfinden würde, während der andere sie respektiere. — Auf meine Frage, ob er unter der Bedingung, daß wir die Neutralität Belgiens wahren, mit einer bestimmten Erklärung über die Neutralität Englands geben könnten, erwiderte der Minister, das sei ihm nicht möglich, doch würde diese Frage eine große Rolle bei der heiligen öffentlichen Meinung spielen. Verleihen wir die Neutralität Belgiens in einem Kriege mit Frankreich, so würde sicherlich ein Umschwung in der Stimmung eintreten, der es der hiesigen Regierung erschweren würde, eine freundliche Neutralität einzunehmen. Vorläufig bestünde nicht die geringste Aussicht, gegen uns feindlich vorzugehen. Man würde dies, wenn möglich, zu vermeiden wünschen. Es ließe sich aber schließlich eine Linie ziehen, bis zu welcher wir gehen dürften, ohne daß man dies- seits einhürte. Er kam immer auf die belgische Neutralität zurück und meinte, diese Frage würde jedenfalls eine große Rolle

spielen. Er hätte sich auch schon gefragt, ob es nicht möglich wäre, daß wir und Frankreich uns im Falle eines russischen Krieges bewaffnet gegenüberstellen würden, ohne uns anzugreifen. Ich fragte ihn, ob er in der Lage sei zu erklären, daß Frankreich auf einen derartigen Pakt eingegangen wäre. Da wir weder Frankreich gefährden, noch Gebiete erobern wollten, könnte ich mir denken, daß wir uns auf ein derartiges Abkommen einlassen würden, das uns die Neutralität Großbritanniens sichere. Der Minister sagte, er würde sich erkundigen und verneinte auch nicht die Schwierigkeiten, beiderseits das Militär in Unfähigkeit zurückzuführen.“

3) Um 1/2 9 Uhr abends: „Meine Meldung von heute früh ist durch meine Meldung von heute Abend aufgehoben. Da positive englische Vorschläge überhaupt nicht vorliegen, erlaube ich weitere Schritte im Sinne der mir erteilten Weisungen.“

Wie ersichtlich, enthalten diese Telegramme keine Andeutung darüber, daß ein Mißverständnis vorgelegen habe und nichts über die von englischer Seite behauptete Auffassung des Mißverständnisses.

## Angriffskampf auf die Forts um Nancy.

W Großes Hauptquartier, 6. Sept. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern dem Angriffskampf um die Befestigungen von Nancy bei.

## Die Kämpfe der Kronprinzen-Armee.

W Berlin, 6. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lokalanzeiger“ gibt über die Kämpfe, an denen die Armee des deutschen Kronprinzen beteiligt war, eine Zusammenfassung, in der es heißt: Das Gebiet der Kämpfe der Armee des Kronprinzen wird etwa durch die von der Kannte Montmedy, Longwy, Verdun und Dieudonne gebildet. Zum ersten Zusammenstoß mit den Franzosen kam es am 22. August auf der Linie Birton—Audun-le-Roman, wobei die Untrigen siegen. Am 23. August wurden die Franzosen erneut angegriffen und unter schweren Verlusten auf der ganzen Linie zurückgedrängt. Am 24. August hatte die feindliche Artillerie Verpfändungen aus Verdun herangezogen und unternahm einen energischen Vorstoß gegen den linken kronprinzlichen Flügel. Der Vorstoß wurde durch französische Reserven und aus Meß herbeigekommene Verstärkungen zum Stehen gebracht. Dann ging der deutsche Angriff auf der ganzen Linie vorwärts. Die ganze Armee des Gegners wurde zurückgedrängt und am 25. August gezwungen, sich weiter zurückzugeben.

als schwere Last empfunden und die Schuld der Feldpost beigegeben worden. Im Interesse der arbeitstreibenden und pflichttreuen Beamten habe ich mich für verpfändungen gehalten, hierüber eine Aufklärung zu geben.

Generalquartiermeister v. Stein.

## Auszeichnung des Generalobersten von Hausen.

Auszeichnung des Generalobersten v. Hausen. W Dresden, 6. Sept. Der König hat dem Generaladjutanten des militärischen St. Heinrichs-Ordens verleiht das ihm zugehörige Telegramm zugehen lassen: „Generaloberst von Hausen, Eure Excellenz spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch aus zu dem großen Anteil, den meine Armee unter Ihrer Führung in der Schlacht an der Wisne genommen hat. Ich glaube keinem Würdigeren als Ihnen das Ritterkreuz meines militärischen St. Heinrichs-Ordens verleihen zu können, der Ihnen sobald wie möglich zugehen wird.“ Friedrich August.

## 2 Forts von Maubeuge gefallen.

Das Zurückfallen der Feldpost. W Großes Hauptquartier, 6. Sept. Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen. — Aus Paris, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch Vorgehen der Armeen der Generalobersten v. Klud und v. Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überfallen worden ist. Noch am 17. August traf er dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von der Marwitz hat also die Armeebewegungen vorzüglich verdeckt. Trotz dem würden diese Bewegungen dem Feinde nicht unbekannt geblieben sein, wenn nicht zu Beginn des Aufmarsches und Vormarsches die Feldpostverbindungen zurückgehalten worden wären. Von Heeresangehörigen und deren Familien ist dies

W Cronberg, 6. Sept. Prinz Friedrich von Hessen, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, der mit dem Hanauer Manen als Leutnant in den Krieg gezogen war, ist in Frankreich durch einen Russen tödlich verwundet worden. Sein Befinden ist den Umständen nach gut.

W Berlin, 6. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus London (Nottingham) meldet, berichtet der „Daily Chronicle“ daß in Paris der Kanonendonner schon h3 rbar sei. — Ueber Rom wird demselben Blatte aus Paris telegraphiert, daß täglich zahlreiche Vermundetertransporte die Hauptstadt passieren; die meisten gingen nach Mailand und Grenoble weiter. Die Londoner „Daily Mail“ schreibt zum Troste ihrer Leser: Die Redensart, „Paris ist Frankreich“, ist noch immer wahr, und wenn die Franzosen nur die Hilfe Russlands hätten, würde vielleicht nur der Fall von Paris notwendig sein. Jetzt aber wird diese Tatsache weniger bedeuten, da England, bevor der Sieg erreicht ist, den Krieg

## Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedrich Thiele. Das Mädchen geleitete Jrmburg ins Wohnzimmer, leckte die elektrische Beleuchtung in Betrieb und eilte, ihre Frau zu benachrichtigen. Jnga kam sofort herbei. „Warum posten wir hier, begann sie erkant. „Es ist nicht geübt hier zu wisten Du nicht.“ Jrmburg schlug den Schleier zurück, und Jnga blinnte entsetzt zurückstehend in ein talentvolles, angestricheltes Gesicht, das soeben Tränenhüllen aufstieffeln und gegen dieses Maxmorwärts die dunkelsten Kreise um die Augen unheimlich absahen. „Mein Gott, Jrmburg, was ist geschehen? Doch nicht die Mutter.“ Jrmburg bewegte verneinend den Kopf. „Nur die Didi.“ — ihr Organ klang etwas heiser und sie sah nicht wohl — das heißt, ich habe mich

Verwandten — Horst ist natürlich schwer getränkt — wenn er nicht gehabt hätte.“ „Er hatte es und gab es ihm nicht?“ forschte Jnga voll Spannung. „Nun, er besah wenigstens einen Teil des Verlangten — 1600 Mark glaube ich.“ „Um wieviel handelt es sich?“ „Um 3000 Mark — das heißt, die fehlen uns noch.“ „Und da kommt Ihr zu ihm? Ich verstehe. Ein Mann seiner Art gemißt das Vorrath, in Verlegenheit allgemein in Anspruch genommen zu werden. Seine Verschwendung und Selbstlieb, seine peinliche Ordnungsliebe verdirbt immer einen Fortrat, aus dem man schöpfen kann, und seine Gutmütigkeit gibt die Gewähr der Erfüllung. Er stellt die Mühsal für die ganze Familie dar. Zum Gelbesen ist er ebenbürtig — im Bedenken wachte man sich hoch über ihm!“ „Jnga, das ist garstig, das ist grausam.“ rief die Rechte, an dem vorwärts. „Mein Mann hat ihn von jeher hoch gehalten — und ich auch — wegen der dummen Heberlein“

würden beide umsonst bitten — und es bedürfte keiner Mühe, wenn er könnte oder wollte.“ Eine Zeitung verachtete Jrmburg in stummer Bewegungslosigkeit. Dann stand sie auf, um zu gehen. „Leb wohl, Jnga,“ sagte sie mit einem Besuche, in ihrer gewöhnlichen Weise zu reden und zu erscheinen. „Ich sehe wohl, daß Du nie ein Herz für Deine Schwester gehabt hast.“ Jnga folgte ihr und ergriff ihre Hand. „Jrmburg, überlege Dir, was ich hier bin — ich bin ihm fremder als Du — ich lebe von seiner Gnade — jede Bitte an ihn bringt mich tiefer in Abhängigkeit — ich möchte lieber sterben, als ihn um das bitten, was Du begehrst.“ „Schon gut — guten Abend.“ Jrmburg freckte die Hand nach der Rinne aus, zog sie jedoch sofort wieder zurück, um sie mit der anderen vor ihre Augen zu pressen. Ein fürchterlicher Weintrampf befiel sie — sie wollte nach ihrem Kessel zurück und warf sich schluchzend hinein. „Jnga hatte ihren Arm gepackt, daß sie nicht fiel, während sie dem Stuhle zuwankte. Sie ließ bei ihr stehen, sagte sie, daß sie die Hände von dem Gesicht zu entfernen“

„Dreitausend — es handelt sich um 15 000. Den größten Teil der Summe hat er zusammengebracht — aber der Rest — die 3000 — erwirgen uns! Aller Kredit ist erschöpft — nirgend eine Stelle mehr, wo er diese 3000 Mark bekommen könnte. Er hat alles verfaßt! Nur Ihr — Dein Mann vermag uns zu helfen! Wir können doch auch niemand anderem die Wahrheit anvertrauen — Ihr seid treu wie Gold — an deren gegenüber darf nicht ein Hauch über die Lippen!“ „Das ist ja fürchterlich,“ rief Jnga nach längerem Schwelgen. „Anselme Verlebung, wofin führt Du uns alle! Und Gottfried und immer Gottfried! Wie soll er noch helfen, wenn er nur die Hälfte besitzt?“ „Hörst Du,“ rief Doktor Mohr, „wenn Du nicht auf der Stelle zu schaffst. Ein Mann von solchem Charakter —“ „Jnga, von solchem Charakter,“ rief Jnga, „und ein edler Triumph, ein unsagbarer Stolz blühte aus den schönen Augen. „Wirst Du nun mit ihm reden?“ flehte Jrmburg. „Jnga fuhr erbebend zurück. „Beruhe mich — ich kann es nun erst recht nicht. Ich habe so noch viel mehr vor ihm zusammen — ich und meine Familie!“ „Du allein hast Einfluß auf ihn — er liebt Dich annehmlich.“ „Du willst sagen, er hat mich geliebt. Ich wüßte den Wert solcher Liebe nicht zu schätzen. Nun ist das zu Ende.“ „Jnga, er liebt Dich gewiß immer noch — ich — ich habe es ihm angedeutet — glaube mir, um Deine willen tut er, was Du verlangst — beschau uns nicht, Jnga!“ „Du meinst, er liebt mich noch? Ich kann ihn verurteilen, wenn Du mir nicht sagst.“ „Jnga — Du meinst.“ „Jnga — wenn Jnga ist, dann geht es erst recht nicht um ihn! Hat mich soll der Hund seinen Verberden nicht lassen.“ „Jnga — wenn ich ihn will, ist das, ich will ihm wieder helfen und ihm helfen, daß Du mit ihm reden willst. Dieß rühst Du, Jnga, Jnga, Jnga, als die Schwester ungenügend aus ihrer Fingerringel aufstieffeln sollte, daß sie Du bist — verzeihe Deine Augen.“ „Nurige Augenblicke haben auf Gottfried hätte ein. Er schloß Jrmburg, die ihren Kopf in den Händen und auf das Schloß des Gefells gediegen, um Jnga, nicht wahr? — Kommen, Betroffen hatte er wenige Schritte von ihr entfernt — langsam, bebend und leise, daß das schwere Betenmühen von ihren Lippen. Jnga war leise gefolgt — sie stand nun an der Tür, unbemerkt von ihm und der Schwester.“ (Fortsetzung folgt.)



# In der Straffache

gegen den Prosper Braun, geb. 20. 9. 78 in Oberhals, Kreis Mosheim, Rechtsanwalt in Metz, wegen Beleidigung hat die Ferien-Strafkammer des Kaiserlichen Landgerichts in Metz in der Sitzung vom 31. Juli 1914 für Recht erkannt: gem. §§ 186, 200 St.-G.-B. Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Äußerung zu einer Geldstrafe von zehn Mark oder ein Tag Haft und in den Kosten verurteilt. Den Beleidigten, nämlich den Offizieren und Unteroffizieren des Bayerischen Gebaulegers-Regiments Nr. 3 in Dienze wird die Befugnis ausgesprochen, binnen einem Monat nach Rechtskraft den erkennenden Teil des Urteils einmal in der „Metzer Ztg.“ und im „Messin“ auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen, den Beleidigten ist zu Händen des Regimentskommandeurs eine Ausfertigung dieses Urteils zu erteilen.

Metz, den 2. September 1914.

Der Kaiserliche Erste Staatsanwalt  
f. b.  
Dr. Rabler.

## Suche zum sofortigen Eintritt tüchtige Verkäufer

## Verkäuferinnen

welche in der Kolonialwarenbranche durchaus bewandert sind.

## L. Gottlieb

Central-Bureau  
Metz-Sablou, Kaiser Wilhelmstr. 32.

Junge Verkäuferinnen, Lehrlingmädchen und Lehrlinge gesucht.  
Warenhaus Weil, Metz.

## Natur-Rotweine

jeglicher Herkunft und Qualität, liefert prompt und zu günstigsten Preisen, das anerkannte Vertrauenshaus 20767

## E. HENNEQUIN

Weingroßhandlung  
Metz, St. Euchariusstrasse 4-6-8.

Erste Putzdirektrice und erste Putzarbeiterin, welche sich evtl. als Direktrice eignet, gesucht.  
Warenhaus Weil, Metz.

Habe mehrere Waggons

## Weizenmehl Nr. 3

vorzügliche Mischung für Graubrot auf Lager und gebe solches an Bäcker mit

Mk. 32.—

per Sack, gegen sofortige Kasse ab

## L. Gottlieb

Metz-Sablou, Kaiser Wilhelmstr. 32.

## Klaviere zu vermieten

neue und gebrauchte Instrumente guter Marken.

Pianohandlung 28916

## H. SCHECK, METZ

Esplanadenstrasse 8. Telefon 1027.

## Färberei Gudath

Chem. Waschanstalt  
METZ

Einziges Geschäft dieser Branche, welches beständig reinigt und färbt.

Läden: 20709

Metz, Jakobsplatz 18  
Scheffelplatz 29  
Kl. Vinzenzstrasse 15  
Montigny, Chausseestr. 79.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.  
Seit 1895: 270 Einl., 174 Primaner (O. II, 7/8, Kl.). Pensionat.

# Formulare

aus der

## Besoldungs- und Verpflegungs-Vorschrift

Vorrätig bei:

## Gebrüder Lang, Buchdruckerei

Metz,

4 Pariserstraße 4 (Fort Mosel).

Telephon Nr. 23.



## Wöchnerinnen

finden sämtliche Bedarfsartikel auch zur Säuglingspflege in bester Qualität bei 16205  
Eugen Storz, Bandagist, Metz,  
Ledouctesstrasse 10. Telephon 459.  
Lieferant der Civil- und Militärhospitäler.

## Privat-Pension

empfehlen preiswerten Mittag- und Abendbrot, Waschtische 7. Parterre.

## Wachhund

möglichst Polzeihundrasse mit guten Eigenschaften zu kaufen gesucht kommt in gute Hände. Zu erfragen in der Ausgabe stelle.

Schokoladen, Zuckermarzen, Waffeln,  
nur für Wiederverkäufer in allen Quantitäten lieferbar. 20315  
J. Rauner, Nahrungsmittelfabrik, Metz, Saar.  
Telegr.-Adr.: Rauner, Metz/Saar.

Eine Dame, (ehem. Lehrerin an der Metz. Mädchenschule) möchte während der Dauer des Krieges an Kinder, sowie an Erwachsene 20712

## Privatstunden

erteilen, deren ganzer Ertrag dem roten Kreuz zugute kommen würde. Zu erfragen in der Ausgabe stelle.

## Kriegszeiten

mit kondensierter Milch (Marke Münchner Kindl) per Dose 50 Pfennig

## Trockenvollmilch

Letztere ist fetthaltiger und im Gebrauch billiger als dortige Flüssigmilch. Monatlang haltbar. Erhältlich in 100 Gramm Beutel (1 l Milch) zu 22 Pfennig und in Fasern mit 15, 25 und 50 Kg. pro Kg. 2.— (1 Kg. gibt circa 10 Liter vollwertige Milch).

## Milchkonkerventfabrik Weidling

bei Mehlhof Oberhaysen.

## Gebrauchte Kleider

Herren- und Damenkleider, Uniformen, Schuhe u. Stiefel. Raffin u. deraf. kann zu den höchsten Preisen. 7022  
W. Dietrich, Metzgerstr. 27.  
Komme auf Wunsch ins Haus.

## Spezialgeschäft

empfiehlt zu billigen Preisen: Obst, Gemüse, Kartoffeln. Tägl. frische Butter, Landbrot, versch. Sorten Käse und anderes mehr.

## Kind in Pflege

zu geben, im Alter von 3 Wochen. Zu erf. Klein Pariserstr. 11 II. Allenstehende gebildete

## Witwe

bäuslich tüchtig, sucht passenden Wirkungskreis eventuell für halbe Tage. Zu erfragen in der Ausgabe stelle. 20348  
Saubere 20839

## Putzfrau

und Hausfrauen sucht Mohr & Speyer, Bahnhofstr. 13.

## Pädagogium Oberkirch (Baden).

Unterricht beginnt 14. September. 20846  
Realschulklassen Sexta bis Obersekunda nebst Vorklassen. Nichtversetzte Schüler Möglichkeit, ein ganzes Jahr zu gewinnen. Direktion.

## Pflanzenfleisch-Ertract

geschmack aus Pflanzen-Einzelbestandteilen, ist wegen seiner großen Ausdehnbarkeit vollwertiger Ersatz für den zehnmal so teuren Fleisch-Ertract. Präpariert mit goldener Medaille u. Ehrenpreis. In Dosen Netto 500 gr. 1.25 Mk. " " 250 gr. 0.70 Mk. " " 125 gr. 0.40 Mk.

## Mokkaturtle-Suppe

Erbs- und Reiswurst m. Schinken 1 Pfd. Paket 60, 1/2 Pfd. 32 Pfg. Zu haben bei:  
D. Lougot Steinm., E. Matthesz Pom. Fischhalle Palaststraße, Nikolaus Kollen Al. Metzgerstr., Nikolaus Sieg Scheffelplatz, P. Bievers, Diederhofenerstraße.

## Mohr & Co. G. m. b. H.

Lieferant der Kaiserlich. Marine in Kiel und Wilhelmshafen. Fabrikniederlage Metz-Devant-les-Ponts Lorrystraße 106.  
Hugo Sonnemann Vertreter.

## Verkäuferin.

Mehrgemeiner M. Schoepf, Scheffelplatz 23-25.  
Gesucht für sofort ein in Küche und Haushalt erfahrene

## Dienstmädchen.

Zu erfragen in der Ausgabe stelle.

## Dienstmädchen.

das selbständig kochen kann, sofort gesucht. Café Kaiser.

## Kutscher

sofort gesucht. Arnulfstraße 9.  
Junge Frau sucht Stellung im Waschen und Putzen  
Zu erfragen in der Ausgabe stelle. Fleißige Waschfrau sucht noch

## Freundschaft

in und außerhalb Hause. Zu erfragen in der Ausgabe stelle.

## Drogist,

24 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Gehülfe in besserer Geschäft. Zu erfragen in der Ausgabe stelle.

## Wöbl. Zimmer

auch eins mit zwei Betten zu vermieten. Poststraße 10. 20790

## Ein schweres

20864  
zu kaufen gesucht. F. Madwirth, Metz und Buchhandlung am äußeren Diederhofenerstr.

## Preiswerte Zigarren

M 35.— bis M 100.— pro Kiste hat abzugeben. Vertreter gesucht. Zigarrenfabrik Hermann Frank, Schwelzingen, gegründet 1889.

## Zu verkaufen.

Ein harter 4 räderiger Leiterhandwagen 8 zentner Tragkraft mit Kasten einfaß sehr geeignet für Marktleute makelenter Handelsleute aller Art. 20848  
Bibliothekstraße 9 III. Etage.  
Ein im Felde befindender Offizier gehöriger blau-grauer 20842

## Saahund

entlaufen. Um Rückgabe gebeten. Metzerräu-Bierhallen.

## Mirabellen-Podestämme

große Mengen in vorzüglicher Beschaffenheit hat zur Herbstpflanzung abzugeben. 20848  
Müller Baumgärtner in Langsur b. Trier. Kataloge munterfrei.

## Leutnant sucht

20850

## französische Kompensation

mit Dame oder Herrn gegen Vergütung. Abreise in der Ausgabe stelle dieses Blattes zu erfragen. Mehrere neue

## Seegras-Matratzen

hat billig abzugeben J. Samuel, Metz, Gartenstraße 2. 20852

## Stundenfrau

für Vormittags 8-10 sofort gesucht Magnystraße 32, Sablou.

## Vertreter

für Schlauch-Postkarten von der Kommandantur genehmigt. Muster nur gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefm. Grosser Verdienst. Carl Vogels, Berlin O., Blumenstrasse 75.  
Suche 20841

## 2 Zimmer-Wohnung

mit Säulchen, in Sablou oder Montigny. Zu erfragen in der Ausgabe stelle.

für Arzt, Rechtsanwalt oder Offizier geeignete geräumige und helle

## 3 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör Badezimmer, Gas, elektr. Licht und schöner Aussicht, zentrale Lage, zum 1. April 1915 zum billigen Mietspreise von 1800 Mark zu vermieten, Bankstraße 7, 2. Stock. Im Seitenhause sind auch Stalungen für ein oder mehrere Pferde zu vermieten. Näheres beim Vermittler J. M. Jegen, Metz, Bärenstr. Nr. 6.

## Einzel-Verkaufsstellen

der „Metzer Zeitung“

Sämtliche Mütterliche Zeitungsablässe in Metz, Nonnau u. Dautenau 1.  
Bahnhof-Buchhdlg. Dautenau  
Gasthaus, Diederhofenerstraße 22.  
Conbert, Kai, Wilh.-Str. 13a.  
Dixius, Dautenaustr. 64.  
Gasth., St. Germain-Str. 24.  
Gasth. Metzger u. Gar-  
tenstraße  
Händler, Diederhofenerstr. 105.  
S. Gerhard, Scheffelplatz 19.  
Gemeinschaft, Diederhofenerstraße 68.  
Gasthaus, Diederhof. Str. 45  
Hartmann, Buchhdlg., Gold-  
schmiedstraße  
Selm, Gartenstraße 47.  
S. Müller, Metzgerstr. 18.  
Gasth. Unt. Goldschmiedstr.  
Gasth. Kappellenstr. 26, Metz.  
Gasth. Goldschmiedstr. 26.  
Gasth. Ziegenbühlstr. 11.  
Paul Lotter, Raarenstraße  
Diederhofenerstr. 94.  
Weiner, Chausseestraße 128.  
Wunier, Chausseestraße 104.  
Woll. M. Saalbrüdenstraße 2  
Wilmmer, Bierhäuserstr.  
N. Kleintrauf, Diederhofenerstraße 74.  
Woll. Friedhofstraße 24.  
Schäffer, St. Amandstr. 47.  
Schmitt, Maxellenstr. 26.  
Schirmer, Reilstr. Todten-  
brüdenstraße 22.  
Ulmer, Gartenstraße 20.  
Vormann, Metzgerstr. 1.  
Wolff, Wunierstr. 49  
Woll. Wollsch. St. Germainstr.  
No. 12, Montigny  
Gasth. Gasth. Kaiser-Wilh.-  
Straße 13bis.  
In den beiden Geschäftsteilen der Metz. Zeitung  
Händlerstr. 23, Metz, und Par-  
kerstraße 4.

## Zeitungsträger sind nicht berechtigt

einzelne Nummern der „Metzer Zeitung“ zu verkaufen

## Halt! Krieg- und Schlachten-Postkarten

100 St. M. 2, 3, 4, 5. Enormer Verdienst-Artikel. D. Grödel, Frankfurt a. M. 20855

## Frau Babel, Schneiderin.

Rheinschestr. 76, empfiehlt sich in der Anfertigung von Trauersachen in kürzester Zeit, sowie von Änderungen und Reparaturen aller Art. 20849

## Leichtes Fuhrwerk

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Wilhelm Reinhardt, Metz, Restaurant zum Klosterheller St. Peronstraße 23.

## Doering's

LEULEN-SEIFE  
Schutz-  
Preis 40 Pfr. 1/2

Bureaufräulein sucht separaten möbliertes Zimmer evtl. mit Pension in besserem Hause oder möbliertes Zimmer mit Kaffee und Gelegenheit abends zu kochen. Briefe an ANON im „Coblenzer Hof“, Poststraße. 20854

## Feld-Postkarten

## Feldpost-Briefumschläge

Vorrätig in unseren Geschäftsstellen:  
Römerstraße 23 und Pariserstraße 4  
Gebr. Lang, Metz.

## „Butter“

jedes Quantum in ff. Qualität empfiehlt  
C. Dietsche, Molkerei Butterblume  
Karlsruhe i. B.  
Telephon 120. Telegramm-Adresse: Butterblume.  
Der Versand geschieht mit Erlaubnis der hiesigen  
Linienkommandantur. 20845

Ihre am 5. September 1914 vollzogene

## Trauung

zeigen an  
Leutnant Jolas und Frau Emmy  
geb. Schmitt.

## Nachruf.

Am Abend des 4. September verstarb nach kurzer Krankheit der kaiserliche Polizeikommissar, Herr

## Johann Thalgot

Seit 1. Dezember 1913 der Polizeidirektion Metz überwiesen, hat er in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zur Behörde durch großen Pflichter und treue Gewissenhaftigkeit zu den besten Erwartungen auf ersprießliche Tätigkeit Hoffnung gegeben. Seine Vorgesetzten verlieren in ihm einen treuen Beamten, seine Untergebenen einen dienstfertigen, wohlgesinnten Vorgesetzten.

## Der Polizeipräsident:

Rambach v. Kainberg.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder und Sohn

## Johann Thalgot

Kaiserlicher Polizeikommissar nach kurzem, aber schweren Leiden, gestern Nacht um 10 Uhr in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

## Salome Thalgot geb. Goetz.

Metz, den 5. September 1914.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. September, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Hospitz St. Nicolas aus statt.

## Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach langem, schweren Leiden

## Herr Leo Zimmermann

Reisender.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 8. September, nachmittags 3 Uhr vom Felix Marchalstaden Nr. 23 aus statt.

28365  
Geschw. Zimmermann.

Am 25. August starb nach schwerer Verwundung den Heldentod für's Vaterland

## Josef Fischer

k. b. Hauptmann und Komp.-Chef.

Im Namen der Hinterbliebenen

## Sofie Fischer geb. Graf.

Landau-Pfalz, Landshut-Bayern.